

Handschriften / Autographen

Briefe von August Hermann Niemeyer aus Frankreich, als Tagebuch zusammengefaßt.

Niemeyer, August Hermann

Frankreich, 03.06.1807-10.1807

3. Juni 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159194

I

Maintz d. 3 Jun 1807

Am 11 Jun. verließen wir Frankfurt
 Hinter Hochheim nahm ich tief bewegt Abschied
 vom Vaterlande. Denn schon lasst, diesseits des Rheins,
 ist in fremder Gewalt, und die ^{franz.} Donane, nah an
 der Brücke, erinnert sogleich daran, in welches Land
 man ^{ich} tritt.

So viel Gepäck wir auch auf 3 Wagen bez uns hatten,
 so war doch die ganze Untersuchung in 10 Minuten
 abgemacht. Die Wagen wurden gar nicht nachge-
 sehen; Koffer und Päckchen nur leicht geöffnet. Von
 Bezahlung oder Douanegeldern ist nicht die Rede.

Das Billethamt war nah am Thor. Unser Führer
 meldete seine Ankunft; wir schrieben unsere Namen
 auf, bekamen Bilette in den Gasthof des obren
 Reichsconsens, und bezogen uns dann sogleich zu
 dem Gouverneur von Maintz, Marshall Kellermann.
 Ich sah mein Päckchen und dann ab.

Der Obrist meldete uns an. Wir blieben mehr
 in dem Bureau, wo ein alter, schmerköstlicher Alton,
 der die Geschäfte des Marshalls zu betreiben sollte,
 nur ab und zu geküßt unterhielt. Endlich erschien
 der Marshall, ein kleiner Mann von 70 Jahren,
 kochten Angesichts; empfing uns mit Würde und
 Humanität. „Wir würden uns überall der besten
 Aufnahme zu erfreuen haben; es bedauere unsre Lage,
 werde sie aber gern auf alle Weise angenehm zu ma-
 chen suchen. Als Männer von Ehre würden wir alle
 Freyheit genießen. Es habe erst an Bitsch zu

unsern weiteren Aufenthalt gedacht. Er wolle aber
 Port-a-Morsen bestimmen. Da würden wir frey
 angenehmer und wohlfeiler seyn. — Er machte doch
 wohl Winke von unruhigen Bewegungen in unserm
 Provinz (wovon wir freylich nichts wissen) erhalten haben
 Denn er auserte mit sehr viel Annehmlichkeit in
 der Manier, „qu'il étoit très bonneté et très louable,
 d'être attaché à son Poir, mais qu'il étoit souvent
 plus prudent de — hier legte er wie Harpokrates
 den Finger auf den Mund. —“ las - setzte er hinzu -
 „tout cela n'aide a rien. —“ Wir auserten unsern
 Wunsch, auf den Fall einer längeren Trennung
 vom Vaterlande, Paris besuchen zu dürfen.

„Man muß deshalb an den Minister schreiben - erwie-
 derte er - es kanz nicht von mir ab; ich finde es aber
 sehr natürlich. —“ Sogleich trug er dem Colonel
 Vergier auf, den Brief nach Paris zu expediren.
 Wir müssen erwarten, was dies für Wirkung haben
 wird. Für Mainz gestand er uns, da wir es wünsch-
 ten, 2 Tage zu. Ich sprach vom Schulwesen, womit
 ich mich befaßt machen wollte. „C'est peu de chose. —“
 So endete unser Gespräch, das meist deutsch
 war, das der Marschall, ein Elbasser, fertig spricht.
 Der tapfere Cavalleriegeneral, der Suwarof Schütz,
 hatten wir in dem alten freundlichen Manne
 nicht erkannt. Man sagte uns aber, daß er eben
 so heftig als sanft seyn könne.

In unserm Gasthofe trafen wir gerade zum
 Essen ein. Gemischte Gesellschaft; ungenüßes Ge-
 spräch. Nachmittags Besuche, um einige Adressen
 abzugeben und Pläne für die folgenden Tage

413.
zu machen, die gerade hinreichten, um in Mainz
keine Längeweile zu haben.

Am meisten interessirte mich das Lycée, um so mehr,
da es vor einigen Zeit in den franz. Zeitungen als ein
der vorzüglichsten im ganzen Umfang des Reichs
angesehen ist ward. Die Hauptvorsteher sind der
Präsident Basse, der Censeur der études Butenrskorn,
der Procureur - général Léoné. Dem eigentlichen Un-
terricht besorgen 10-12 Professoren und Maitres.

P. Butenrskorn an den ich eine Adresse aus Frankfurt,
ist schon durch seine eignen Schicksale ein höchst inter-
essantes und psychologisch merkwürdiges Man. Gebürtig
aus ^{Hofheim} ~~Hofheim~~ ward er von seinem Vater, einem wohlbe-
kannten in sein 17. Jahr vom Studiren abgehalten, und sollte
sich nur heimlich einige Bücher verschaffen. Um eine Li-
grammatik zu bekommen ließ er einmal in einer
Nacht 5 Meilen hin und her. Endlich verließ er das väter-
liche Haus, ging nach Altona, studirte auf dem dortigen
Gymnas. mit der ungeheuersten Ausbreitung alte und
neue Sprachen; besuchte Kiel und Lona; letzteres
warginal, um die Kant. Philo. zu hören; ward dann in
dem Pfaffenlocher Institut zu Colmar Instructor junger
Engländer im Lt. und Lat. bis die unglücklichen Zeiten
der Revolution ausbrachen, in denen Strudel er nie
Toufende mit fortgerissen wird. In der Monatschrift Klio,
hat er nebst diese Epoche seines Lebens einige Nachrichten
gegeben. Mehrere Jahre war er gemeiner Soldat und Officer
in dem fürchterlichen Paderborn - Kriege, wo er Zeuge aller der
schrecklichen Greuel seyn mußte, die zu dem fürchterlichsten in der
Revolution gehörten. Immer suchte er, wo es möglich war, das Studiren
fort, und trug einige Bücher bey sich. Schmitts philo. Moral,
ergriffte er nicht, brachte ihn einmal an den Rand des Todes; und

ein zweigtesmal rettete sie ihn. Man fand sie unter seinen Sachen, hielt den lateinischen Druck für englisch und sah ihn für einen engl. Spyer an. Das erste mal schützte sie ihn gegen eine Musketen Kugel, da er sie vor den Brand trug. - Nach der Revolution warf er sich ganz in die Wissenschaften, ward Lehrer in Mainz, und ist jetzt Censeur und Studien Director am Lycée; giebt auch selbst Unterricht im griech. und lat. mehr aus Neigung als Amtspflicht. Die wunderbaren Wechsel seines Lebens haben wohl Spuren in seinem Gesicht und Wesen zurückgelassen. Man giebt ihm mehr als 40 Jahr, obwohl er nicht älter ist. In der Haltung des Körpers findet man noch den franz. Militair; im Gespräch aber durchaus den sehr unterrichteten Gelehrten, den Litteraten, den Philologen, der nach deutscher Art und Weise gebildet ist, und ganz das Bessere unsrer Schulen nach Frankreich verschicken möchte, wenn ihm nicht die Hände gebunden wären. Er hat sich unsrer mit der größten Gefälligkeit angenommen.

Durch ihn bekam ich denn die genauesten Nachrichten von dem hiesigen Lycée, das in seiner Einrichtung allen übrigen gleicht. Da gerade Donnerstag war, wo in allen fr. Schulen die Lectionen ausfallen, so konnten wir nur das Äußere sehen. Das Gebäude ist groß und bequem. Es war vordem das Jesuiten-Seminar. Jetzt liest man mit großen goldenen Buchstaben ueber dem Eingang:

Lycée Imperial,
établi par Napoléon le Grand
le 24 Vendém. an. 12
Chaptal. / Conseillers d'état, Ministres de
l'Instruction publique
Jean Bon St. André Préfet du Département du Mont-Tonnerre.